

BUND Sachsen-Anhalt lässt verheimlichte Probebohrungen auffliegen

Lange haben wir dann nichts mehr von dieser Planung gehört. Der Landesverband Sachsen-Anhalt des Bundes für Umwelt und Naturschutz Deutschland (BUND) schlug dann im September Alarm und sorgte dafür, dass hinter dem Rücken der Öffentlichkeit beantragte Bohrungen der Firma Knauf mitten im geschützten Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz bekannt wurden. Geplant waren diese schon zum 16.9.2024. Mit Antrag auf Akteneinsicht beim Landkreis Mansfeld-Südharz gestand dieser dem BUND auch eine Stellungnahme zu. Werden die Probebohrungen nicht unterbunden, öffnet das die Tür für Gipsabbauanträge in Schutzgebieten bundesweit. Denn Sachsen-Anhalt hatte verlauten lassen, dass das Land gewillt sei, eine Teilerstörung des Biosphärenreservats in Kauf zu nehmen, falls sich herausstelle, dass sich ein Gipsabbau lohne. Der BUND sprach sich vehement gegen jegliche Abbauvorhaben in Schutzgebieten aus und verlangte unverzüglich, dass die Länder zukunfts- und klimaorientiert Werke und Firmen fördern, die Baustoffe aus regenerierbaren Materialien wie Pflanzenfasern und Recyclingmineralien herstellen und ihre Steuern im ländlichen Raum lassen – Konzerne zahlen i.d.R. Steuern nur am Hauptstandort – und das ist nicht der Südharz! Höhlenforscherisch aktive BUND-Mitglieder nahmen dann den VdHK mit ins Boot. Der verfasste die nachfolgende Resolution und streute sie bundesweit.

VdHK-Resolution

„Die Gipskarstlandschaft des Südharzes ist ein weltweit einmaliger Naturraum, der sich über rund 100 km und Teile der deutschen Bundesländer Niedersachsen, Thüringen und Sachsen-Anhalt erstreckt. Zahlreiche FFH-Gebiete, aber auch viele Steinbrüche, die bereits große Teile der Landschaft zerstört haben, prägen den Gipskarst im Südharz. Nur im Bundesland Sachsen-Anhalt ist der Gipskarst noch vollständig erhalten. Dieses Gebiet wurde daher konsequenterweise als „Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz“ ausgewiesen – es ist das bisher einzige nennenswerte Biosphärenreservat im Sulfatkarst der Welt!

Trotz dieser herausragenden Stellung könnten zentrale Teile dieses Gebiets nun für immer zerstört werden. Unter Berufung auf den Koalitionsvertrag der Landesregierung von Sachsen-Anhalt plant der zuständige Landkreis Mansfeld-Südharz, einen Antrag der Gipsfirma Knauf zu genehmigen, mitten im FFH-Gebiet „Buntsandstein- und Gipskarstlandschaft bei Questenberg im Südharz“ (EU-Code DE 4432-301, Landescode FFH0101) 8 Probebohrungen niederzubringen, um die hiesigen Gipsvorräte zu erkunden. Die Regierung von Sachsen-Anhalt hat dem Vernehmen nach verlauten lassen, dass man Steinbrüche in Kauf nehmen werde, wenn sich ein Gipsabbau hier lohne.

Was diese Landschaft so einzigartig macht, ist die besondere geologische Situation. In dieser Form und Mächtigkeit steht Gips in Deutschland nur hier großräumig und oberflächennah an. So ist der Südharz weltweit der einzige Gipskarst, der reich bewaldet ist. Verschwindet der Gips, verschwindet mit den Bio- und Geotopen dieses Gebiets ein Welterbe! Höhlen, Quellen und unterirdische Fließwege sowie Gipslebensgemeinschaften wären hier für immer vernichtet. Eine Wiederherstellung von zerstörten Gipskarstgebieten ist schlicht unmöglich.

Die Bohrungen waren bereits für den 16.9.2024 geplant. Den Umweltverbänden wurde nun eine Frist zur Stellungnahme bis zum 8.10.2024 eingeräumt. Das Gebiet der geplanten Bohrun-

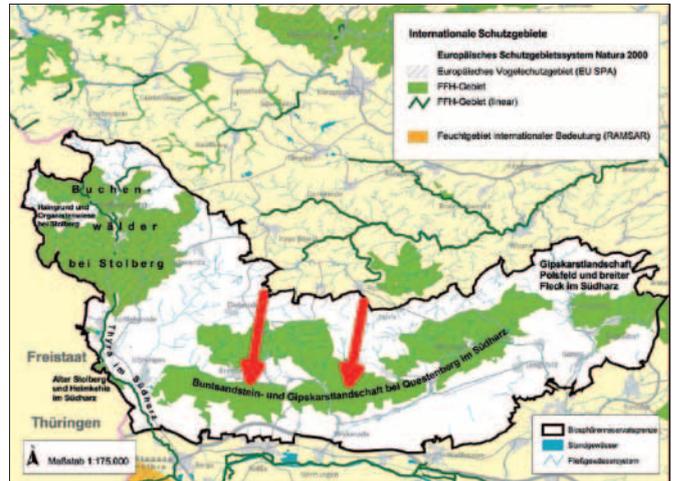


Abb. 2: Schutzgebiete im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz mit den Gebieten der geplanten Explorationsbohrungen; Grafik Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz.

gen ist neben dem FFH-Schutz auch als Naturschutzgebiet und Landschaftsschutzgebiet sowie Naturpark geschützt. Auch die Zerstörung der Kernflächen des Biosphärenreservats wäre vorprogrammiert. Werden diese Probebohrungen nicht unterbunden, wird ein Präzedenzfall für Gipsabbau in fast allen Formen von Schutzgebieten geschaffen.

Am Südharz ist im Laufe von mehreren 10.000 Jahren eine Gipskarst-Landschaft mit extremer Verkarstungsintensität, morphologischer sowie biologischer Vielfalt und Einzigartigkeit entstanden. Sie ist aus diesem Grund Teil der BfN-Hotspotgebiete der Biodiversität 18 und 19 und hat ganz herausragende Bedeutung für zahlreiche Fledermausarten, wie z.B. Mopsfledermaus *Barbastella barbastellus*, Große und Kleine Bartfledermaus *Myotis brandtii* und *Myotis mystacinus* sowie das Mausohr *Myotis myotis*, um nur einige zu nennen. Die strukturreiche Landschaft bietet auch vielen Amphibien wie z. B. dem Feuersalamander *Salamandra salamandra* Lebensraum. Auch sehr stark schwankende Wasserstände in großen Erdfällen und Poljen sowie periodischen Seen und Karstquellen gehören zu den Besonderheiten. Zudem zeichnet sich der Südharz durch eine besonders reichhaltige und schutzwürdige Grundwasserfauna

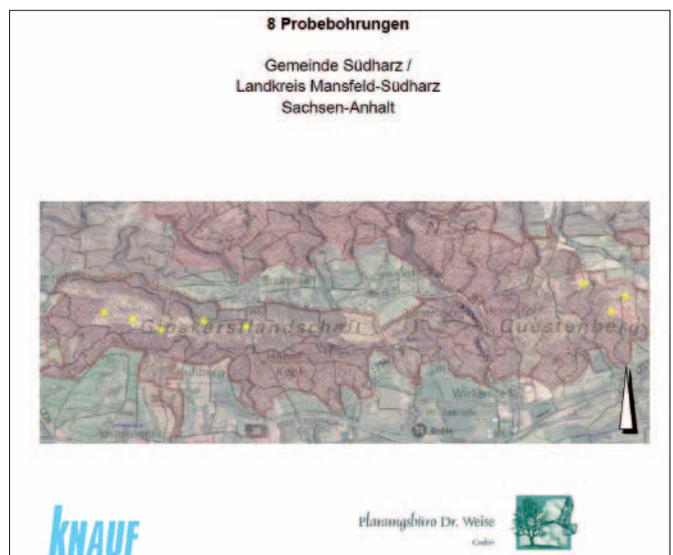


Abb. 3: Gutachten-Ausschnitt mit Lage der geplanten 8 Explorationsbohrungen, von denen letztlich 7 konkret beantragt sind; Quelle: Landkreis Mansfeld-Südharz.

und Grundwasserlebensräume aus. Neben den FFH-Lebensraumtypen und -arten kommen hier noch weitere Arten mit einer besonderen Schutzverpflichtung vor. Es wachsen hier zum Beispiel das Kriechende Gipskraut *Gypsophila repens* und das Schlanke Wollgras *Eriophorum gracile*. Das Schlanke Wollgras gilt europaweit als vom Aussterben bedroht. Riesig ist die Zahl der Pilze, die hier vorkommt – von sehr häufigen Ubiquisten bis hin zu extrem seltenen Spezialisten. Und auch die Flechten haben manche Besonderheit zu bieten, wie etwa die Bunte Erdflechtengesellschaft oder die extrem seltene *Psora saviczii*, deren deutscher Name „Gips-Erdschorf“ schon auf den besonderen Wuchsort hinweist.

Wir sprechen uns vehement gegen jegliche neue Abbauvorhaben im Gipskarst des Südharzes aus! Das Land Sachsen-Anhalt sollte nicht auf weitere Landschaftszerstörung setzen, die auch die weitere touristische Zukunft der Region verbaut. Es gilt, zukunfts- und klimaorientierte Werke und Firmen zu fördern, die Alternativen zum Baugips herstellen. Solche Baustoffe aus regenerierbaren Materialien wie Pflanzenfasern und Recyclingmineralien sind längst auf dem Markt. Das Land Sachsen-Anhalt muss seine Verantwortung für die international bedeutsame Gipskarstlandschaft erkennen und wahrnehmen und die Landschaft als UNESCO-Welterbe schützen!“

An die Firma Knauf wurde seitens des VdHK anschließend folgender Offener Brief geschickt.

Offener Brief des VdHK an die Firma Knauf

„Sehr geehrter Herr Knauf, mit Entsetzen haben wir den Antrag der Firma Knauf zu Probebohrungen in Schutzgebieten des Landkreises Mansfeld-Südharz zur Kenntnis genommen. Betroffen ist neben Landschaftsschutzgebieten, FFH-Flächen und Biodiversitäts-Hotspotflächen auch das Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz. Knauf plant die Bohrungen in einem Gebiet, das einzigartig auf der Welt ist und nicht nur von uns als UNESCO-Welterbe-würdig erachtet wird. Umfassender kann man Naturschutz kaum mit Füßen treten.

Es klingt wie Hohn, wenn wir auf der Knauf-Homepage lesen: „...Damit einher gehen konsequente Investitionen in Renaturierungs- und Rekultivierungsmaßnahmen – und damit wertvolle Beiträge zur Biodiversität.“ Die wertvollen Ökosysteme im Gips sind nach Abbau für immer verloren – einzigartige Biodiversität für immer zerstört. Im Südharz befindet sich der einzige dicht bewaldete Gipskarst der Welt! Sein im Land Sachsen-Anhalt befindliches letztes Drittel, das noch nicht vom Gipsabbau betroffen ist, muss erhalten bleiben! Gegen den Antrag zu Probebohrungen hat der Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher e. V. VdHK eine Resolution verfasst und ihn als offenen Brief an die Verantwortlichen in Politik und Verwaltung versendet. Innerhalb von nur einer Woche haben uns Unterstützungsschreiben aus vielen Teilen des Globus erreicht, die wir Ihnen gern anhängen. Alle Unterzeichner unterstreichen darin nicht nur die Schutzwürdigkeit, sondern auch die Einzigartigkeit dieser Landschaft.

„Ein konsequenter Ausbau der benötigten Infrastruktur stellt sicher, dass Knauf zukünftig die Recyclinganteile im Rohstoff Gips kontinuierlich erhöhen kann.“ Dies ist ein weiteres Zitat aus der Knauf-Website. Wie Sie wissen, lässt sich Gips hervorragend recyceln, es fehlt an der konsequenten Umsetzung! Der VdHK trägt dem zunehmenden Druck auf natürliche Ressourcen Rechnung und engagiert sich mit unseren europäischen und internationalen Dachverbänden unter anderem im United



Abb. 4: Der kleine Ort Questenberg liegt mitten in der Gipskarstlandschaft, die durch den beabsichtigten Gipsabbau massiven Schaden nehmen würde; Foto Michael K. Brust.

Nations Environment Programme UNEP zu den Themenbereichen „Water“ und „Environmental Aspects of Metals and Minerals“. Bei beiden ist die Kreislaufwirtschaft ein wichtiger Baustein.

In Kürze werden wir die „Liste der verschwundenen Höhlen“ veröffentlichen, unsere Kollegen aus dem Ausland haben an dieser Aktion ebenfalls Interesse und sammeln Daten. Als prominentestes Beispiel für Deutschland ist das Neandertal weltweit bekannt, aber alle Fundorte sind abgebaut. Der Gipskarst im Südharz ist von der Bedeutung her vergleichbar und zu großen Teilen bereits zum Abbau genehmigt und Sie haben im Alten Stolberg Abbaurechte bis ins Jahr 2090! Lassen Sie nicht zu, dass nun Schutzgebiete geopfert werden und unser aller Nachfahren den Kopf schütteln über so viel Kurzsichtigkeit.

Mit diesem offenen Brief möchten wir sicherstellen, dass die Firmenleitung sich der Tragweite dieses Ansinnens bewusst wird und nicht sehenden Auges zum Totengräber dieses Naturjuwels wird. Mit Ihrer Hilfe kann es zum Aushängeschild des Verantwortungsbewusstseins der Firma Knauf werden!“



Abb. 5: Ausschnitt aus der Mainpost, Digitalausgabe vom 31.10.2024; Quelle: Mainpost.

Internationale Unterstützung

Nachdem der VdHK diese Aktivitäten unternommen hatte, treffen Unterstützerschreiben aus der ganzen Welt ein. So schreibt Prof. Dr. John Gunn: „Die Höhlen (im Südharz) sind von sehr hohem wissenschaftlichem Interesse und gehören zu den spektakulärsten, die ich je gesehen habe, nicht wegen der Tropfsteine oder riesiger Gänge, sondern wegen der morphologischen Vielfalt und der Ausbildung des Gesteins, in dem sie sich gebildet haben.“ Prof. Gunn war letztes Jahr vor Ort und hat in seiner Eigenschaft als Vorsitzender der Arbeitsgruppe Karst und Höhlen der Weltkommission für Schutzgebiete bereits Höhlen überall auf dem Globus besucht. Prof. Dr. Paolo Forti, Direktor des Italienischen Instituts für Speläologie, legt dar: „Ich habe ... in den letzten vier Jahren ... eine detaillierte bibliografische Untersuchung der 10 wichtigsten Sulfatkarstgebiete unseres Planeten durchgeführt. Natürlich gehörte das Evaporitkarstgebiet des Südharzes zu diesen Gebieten und meiner bescheidenen Meinung nach könnte es in Zukunft auch als neues Weltkulturerbe in Frage kommen.“ Prof. Forti hat maßgeblich zur Anerkennung des ersten UNESCO-Naturerbes im Gipskarst der italienischen Region Emilia-Romagna beigetragen.

Ebenso wie sein Kollege Jo De Waele, Professor für Geomorphologie und Speläologie an der Universität Bologna, der sogar meint: „Soweit ich weiß, ist dies das einzige Biosphärenreservat der Welt, das in Sulfat-(Gips-) Karst beheimatet ist! Angesichts dieser grundlegenden Informationen erscheint das Projekt, eine Reihe von Bohrlöchern in diesen Gipsgebieten zu bohren, unangebracht oder sogar verrückt, da dies der Beginn einer Bewertung ist, um mit dem Abbau und der Gewinnung von Gips in diesen Gebieten zu beginnen.“

Prof. Dr. Nadja Zupan Hajna, die Präsidentin der Internationalen Union der Speläologie, schreibt unter anderem: „Der ökologische Wert dieser Region kann nicht wiederhergestellt werden, wenn sie erst einmal zerstört ist. Künftige Generationen werden nicht mehr die Möglichkeit haben, dieses Naturwunder zu studieren.“ Dem ist nichts hinzuzufügen. Der VdHK fordert daher zusammen mit nationalen und internationalen Organisationen, Schutz muss Schutz bleiben. Gipskarst darf nicht länger geopfert werden. Kreislaufwirtschaft, Recycling und Baustoffe aus nachwachsenden Rohstoffen sind Alternativen, die endlich in Betracht gezogen werden müssen.

Weitere Unterstützerschreiben, Informationen und auch die offizielle Stellungnahme des VdHK im Behördenverfahren stehen auf <https://www.vdhk.de/schutzgebiete-und-geoparks>

Pressemitteilung des BUND Sachsen-Anhalt zu den Probebohrungen im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz

Gegen die beantragten Probebohrungen der Firma Knauf im Naturschutzgebiet Questenberg im Biosphärenreservat Karstlandschaft Südharz legte der BUND Sachsen-Anhalt e. V. Einwände ein. Eine umfangreiche Stellungnahme wurde fristgerecht beim Landkreis Mansfeld-Südharz eingereicht, schildert Christian Kunz, BUND-Landesgeschäftsführer in Sachsen-Anhalt. Auch eine Rechtsanwaltskanzlei hat dabei unterstützt. Kunz: „Wir hoffen, dass die zu treffende Entscheidung durch den Landkreis für oder gegen Probebohrungen uns nicht zwingt, die anwaltliche Unterstützung weiter in Anspruch zu nehmen.“

Mit Bekanntwerden der geplanten Probebohrungen der Firma Knauf im Südharz gab es nicht nur in Sachsen-Anhalt einen

Aufschrei. Auch in Thüringen und Niedersachsen ist man alarmiert. Dort äußern Anwohner in Gesprächen mit dem BUND immer wieder ihren Ärger und ihre psychischen Belastungen durch Lärm von bis zu 12 Stunden täglich. Auch Staub und der Schwerlastverkehr hätten das Leben in ihren vormals so idyllischen Ortslagen verändert. In Sachsen-Anhalt könnte dieses Szenario in Breitungen, Agnesdorf, Questenberg, Wickerode und Hainrode bei einem Gips-Abbau Realität werden.

Landesgeschäftsführer des BUND in Thüringen, Sebastian König: „In Thüringen mussten wir leidvoll erleben, was es heißt, wenn Gips im großen Stil der Erde entrissen wird. Das darf in Sachsen-Anhalt nicht auch passieren! Daher werden wir uns gemeinsam gegen die beantragten Probebohrungen und den damit angedrohten Naturgipsabbau stellen.“

Dr. Friedhart Knolle, Vorsitzender des BUND-Regionalverbands Westharz im niedersächsischen Teil des Südharzes, ist auch im Verband der deutschen Höhlen- und Karstforscher tätig und erklärt: „Es ist eine besondere geologische Situation. In dieser Form und Mächtigkeit steht Gips in Deutschland nur hier großräumig und oberflächennah an. So ist der Südharz weltweit der einzige Gipskarst, der reich bewaldet ist. Verschwindet der Gips, verschwindet mit den Bio- und Geotopen dieses Gebiets ein Welterbe! Höhlen, Quellen und unterirdische Fließwege sowie Lebensgemeinschaften würden für immer vernichtet.“

Das Problem der Probebohrungen sei laut BUND auch, dass der Anschein geweckt würde, es würden von Knauf „nur“ einige Löcher gebohrt. „Das wäre doch nicht schlimm“. Christian Kunz gibt zu bedenken: „Wer bohrt, will baggern. Und schon wenn gebohrt wird, sind es gerade die Besonderheiten im Karst, die gestört werden.“ Der BUND stellt sich auch gegen die Behauptung der Gipsindustrie, es würde dringend Naturgips für den günstigen Wohnungsbau gebraucht. Tatsächlich legt eine vom BUND in Auftrag gegebene Studie dar, dass ein Ausstieg aus dem Naturgips durch Gipsrecycling und alternative Baustoffe bis 2045 möglich ist. Kunz fordert deshalb: „Gipsrecycling muss zur gängigen Praxis werden, anstatt seltene Ausnahme zu bleiben. Wenn Strukturwandelmittel auch in den Südharz fließen, kann die Produktion innovativer Leichtbauplatten aus Recyclingbaustoffen wie Lehm, Holz und Stroh aufgebaut werden. Das sichert Arbeitsplätze und schützt den Gipskarst. Es gibt keinen Grund, nach neuen Gipslagerstätten zu suchen. Alle Argumente aus der Gipsindustrie sind längst widerlegt.“

Hier die vollständige Pressemitteilung: <https://www.bund-sachsen-anhalt.com/service/presse/detail/news/bund-stellt-sich-gegen-gips-probebohrungen-im-biosphaerenreservat-karstlandschaft-suedharz/>

Einstimmiges Votum des DNR

In der Mitgliederversammlung des Deutschen Naturschutzrings (DNR), des Dachverbandes der deutschen Natur-, Tier- und Umweltschutzorganisationen, hatte Sven Bauer für den VdHK am 11. Oktober die Resolution vorgebracht und zur Abstimmung gestellt. Sie wurde einstimmig unterstützt – ein starkes Zeichen für den Schutz der verbliebenen Gipskarstgebiete!

Hier die vollständige Pressemitteilung: <https://www.dnr.de/presse/pressemitteilungen/dnr-mitgliederversammlung-votiert-geschlossen-fuer-den-schutz-der>

Weitere Informationen zum Thema siehe www.vdhk.de/schutzgebiete-und-geoparks - wir werden berichten, wie es weitergeht.